



Ausgabe 60
März bis
Mai 2014



KIRCHENFENSTER



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg

Grußwort	3
Besinnung	4–5
Thema	6
Thema	7
Thema	8
Thema	9
Thema	10
Thema	11
Gottesdienste	12–13
Geburtstage	14–15
Freud und Leid / Spenden / Hausabendmahl	16
Kindergarten	17
Kirchendach	18–19
Rückblick / Ankündigungen	20–21
Kindergottesdienst / Darsberg	22
Konzerte / Taizéandacht	23
Ostergottesdienste	24

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg. (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de)
Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Sandra Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200 Stück
Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de
Titelbild: Fotomontage

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Kollekte Neckarsteinach Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69

Kollekte Darsberg Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69



Liebe Leserin, lieber Leser,

Vorbilder hat jeder von uns, sei es, dass man bewusst einer bestimmten Person nacheifert, sei es, dass man unbewusst einen anderen Menschen imitiert. Wie problematisch ein prominentes Vorbild werden kann, zeigt eine Stern-Umfrage, die vor 15 Jahren veröffentlicht wurde. Dort sind unter anderem Uli Hoeneß, Boris Becker und Jan Ulrich aufgeführt, die (aus unterschiedlichen Gründen) heute wahrscheinlich nicht mehr auftauchen würden. Dagegen wird Nelson Mandela wohl noch lange ein Mensch sein, dem nachzueifern auch anderen Politikern gut stehen würde. Wie üblich haben wir versucht, unser Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. So gibt es Vorbilder im Glauben (die Katholiken nennen sie Heilige), Vorbilder innerhalb der Familie und einen Einblick in die Welt der Jugendlichen: Pfarrer Feick hat die Konfirmanden interviewt.



Wir wünschen Ihnen viel Freude am Lesen, eine besinnliche Passionszeit und ein schönes Osterfest.

Im Namen des Redaktionsteams Jörg Steigleder



Sehnsucht nach dem Frühling

Schöner Frühling,
komm doch wieder.
Lieber Frühling,
komm doch bald.
Bring uns Blumen,
Laub und Lieder.
Schmücke wieder
Feld und Wald.

*Aus einem Gedicht von
Hoffmann von Fallersleben.*

Vorbilder

Was für den einen die attraktive Schauspielerinnen, ist für den anderen der durchtrainierte Sportler und für wieder andere die redegewandte Politikerin. Die Rede ist von Vorbildern, Menschen, die wir bewundern oder anhimmeln. Ein Vorbild ist laut Definition eine Person oder eine Figur mit der man sich identifizieren kann. Dem Vorbild haftet ein Status an, dem man gerne nacheifern möchte. Laut aktueller Jugendstudien haben knapp 60 % der Jugendlichen in Deutschland ein Vorbild. Bei der Mehrheit der Vorbilder handelt es sich um Prominente und Stars aus den Bereichen Sport, Unterhaltung oder Politik. Ende Januar war über die Sängerin Katy Perry zu erfahren, dass sie eine neue Schallgrenze beim Online Dienst Twitter durchbrochen habe. 50 Millionen Menschen „folgen“ ihr. Damit ist sie der erste Mensch überhaupt, der diese Marke erreicht und vielen mit ihren „Tweets“ als Vorbild dient.

Manchmal treibt der Kult um das angebetete Vorbild eigenartige Blüten. Es gibt Menschen, die reisen ihren Vorbildern auf der ganzen Welt hinterher, folgen ihnen auf Schritt und Tritt, tragen die gleichen Klamotten und entwickeln die gleichen Vorlieben. Nicht immer ist es ratsam, dem eigenen Vorbild möglichst ähnlich zu werden. Es soll Frauen geben, die ihrem Vorbild „Barbie“ dermaßen nacheifern, dass sie in zahlreichen Schönheits-Operationen deren Maße annehmen möchten. Besonders erschreckend sind die Nachahmungshandlungen

beim Verlust des bewunderten Vorbilds. Nach dem tragischen Verkehrstod des Schauspielers James Dean am 30. September 1955 folgten einige Teenager ihrem Vorbild durch Selbstmord nach.

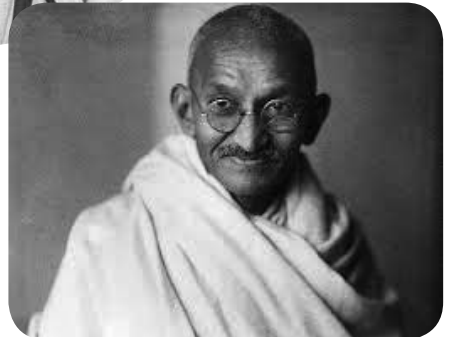
Mit dem Phänomen, sich ein Vorbild auszuwählen, suchen wir Menschen offenbar bewusst oder unbewusst nach Idealen und nach der Erfüllung unerfüllter Wünsche in unserem eigenen Leben. Wir sehnen uns danach, unser Leben ein Stück weit mit dem Glanz und Glamour unseres Vorbilds erleuchten zu lassen. Das Schöne an Vorbildern ist ja gerade, dass sie so ganz anders sind als wir. Die Distanz, die zwischen ihrem und unserem Leben besteht, diese Distanz ermöglicht es erst, mich nach dem vorgegebenen Ideal auszustrecken, mich danach zu sehnen, mich in ihr Leben hinein zu träumen. Wir verehren Menschen als Vorbilder, mit denen wir aber niemals tauschen würden. Inspirierende Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi, Mutter Teresa oder Martin Luther King, die wir für ihren Kampf um Gerechtigkeit und Menschenwürde bewundern, aber mit denen wir bei genauer Betrachtung nur ungerne tauschen würden.

Was ist dann das eigentlich Vorbildliche, nach dem wir uns sehnen? Für mich besteht es darin, dass wir exemplarisch am Leben unserer Vorbilder, an ihren Taten und nicht zuletzt an ihrer Persönlichkeit erkennen, wie sich Gott in ihrem Leben widerspiegelt. Wir erleben das Außergewöhnliche, die Spuren, die diese Per-

sönlichkeiten hinterlassen haben, und diese können für uns Hinweis auf das Geheimnis des Lebens werden. Wenn Gott mit einem indischen Rechtsanwalt aus Porbandar (Mahatma Gandhi), mit einer einfachen Nonne aus Skopje (Mutter Teresa), mit einem schwarzen Baptistenpastor aus Atlanta (Martin Luther King) Geschichte schreibt, dann kann er das mit einer/einem jeder/jeden von uns eben auch tun. Als vorbildlich empfinde ich ihre Bereitschaft sich an dem Platz, an den Gott sie gestellt hat, sich von ihm gebrauchen zu lassen, sich ganz in seine Hand zu geben und auf seine Führung zu vertrauen. Daran erkenne ich das Vorbildliche, sogar bei Menschen, die meinen Glauben nicht teilen, ist die Handschrift des Schöpfers sichtbar.

So wie es der Prophet Jesaja vor vielen Jahren bei seiner Berufung exemplarisch ausgesprochen hat: „Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“ (Jesaja 8,6). In seiner Konsequenz drückt Jesaja hier das Vorbildliche aus: Ich bin bereit, Gott, mich von dir gebrauchen zu lassen, mich dir ganz und gar anzuvertrauen und immer mehr zu dem zu werden, den du in mir siehst. Sich also einem größeren Zusammenhang anzuvertrauen, den ich Gott nenne, und danach sein Leben auszurichten, das nenne ich vorbildlich.

Ihr Pfarrer Norbert Feick



Wer taugt als Vorbild?

„Vorbild ist eine Person, die als richtungsweisendes Beispiel angesehen wird. Im engeren Sinne ist ein Vorbild eine Person, mit der sich ein Mensch identifiziert und dessen Verhaltensmuster er nachahmt oder nachzuahmen versucht.“ (Definition in der Wikipedia)

In der Kindheit spielen die Eltern eine wichtige Rolle. Sie sind die natürlichen Vorbilder für die Kinder, die versuchen, ihnen nachzueifern. Wenn man sich das vor Augen führt, so tragen die Eltern eine riesige Verantwortung, denn falsche Handlungen oder Verhaltensmuster könnten die Kinder sehr schnell auch in die verkehrte Richtung lenken.

In der Pubertät ändert sich jedoch alles. Das Verhalten der Eltern wird dann in einem anderen Licht gesehen, und Prominente in den Massenmedien nehmen ihren Platz ein, Popstars, Schauspieler oder Sportler. Auch Gleichaltrige oder andere soziale Kontakte spielen eine große Rolle. Gruppenzwang, Zusammengehörigkeitsgefühl und gesellschaftliche Akzeptanz lassen immer weniger Spielraum für familiäre Vorbilder. Da ist nur zu hoffen, dass die Eltern ihren Kindern bis dahin das nötige Rüstzeug mitgegeben haben, damit sie entscheiden können, wer zum Vorbild taugt und wer nicht.

Und wer sind die Vorbilder für uns Erwachsene? Nelson Mandela, der Versöhnung erreicht hat statt Vergeltung zu üben? Mutter Theresa, die ihr Leben den Ärmsten widmete? Dietmar Hopp, der mit seinen Ideen Millionen verdiente und viel Geld in soziale oder gemeinnützige Projekte steckt? Oder Joachim Gauck, der als Bürgerrechtler in der DDR, als Beauftragter für die Stasi-Akten und als

Bundespräsident stets ein Verfechter der Freiheit war? Ich denke, so weit muss man gar nicht gehen.

In unserer Nachbarschaft gibt es genug Vorbilder, über die nicht in den Medien berichtet wird. Menschen, die stillschweigend eine Krankheit

erdulden, die ihre Angehörigen pflegen oder sich um Obdachlose oder Asylsuchende kümmern. Menschen, die eingreifen, wenn andere belästigt werden oder Erste Hilfe leisten wenn jemand verletzt ist. Feuerwehrleute, die ihre Freizeit für den Dienst an der Allgemeinheit opfern und in brennende Häuser gehen, um andere zu retten. Man braucht keine prominenten Vorbilder, es reicht, wenn wir die Augen offenhalten und versuchen, denen nachzueifern, die in unserer Umgebung Gutes tun.



Nelson Mandela – der große Versöhner

Als ich im Herbst 1997 mit einer kleinen Delegation meines Dekanats Partnergemeinden im Distrikt Kapstadt in Südafrika besuchte, ahnte ich noch nicht, dass mir dort die wohl wichtigste Begegnung meines Lebens bevorstand. Eines Abends bekam ich im Haus meiner Gastfamilie die Nachricht: Morgen Vormittag wird uns der Präsident empfangen. Zu unserer Überraschung war es seiner Chefsekretärin – die unserer Partnerkirche angehörte – gelungen, diesen Empfang zu organisieren. Die Begegnung mit Präsident Mandela fand dann im Parlamentsgebäude in Kapstadt statt. Als Leiter unserer Delegation durfte ich eine kurze Rede halten und mich für die Einladung bedanken.

Der Präsident antwortete und zeigte großes Interesse an unseren partnerschaftlichen Kontakten, die auch in Zeiten Äder Unterdrückung bereits bestanden. Er sprach mit uns über seine Versöh-

nungsarbeit und die Probleme beim Aufbau des Landes. Fast eine Stunde nahm er sich Zeit für unser Gespräch, von dem auch die Presse damals Notiz nahm.

Mandelas Persönlichkeit, seine Ausstrahlung und sein zugleich bescheidenes Auftreten haben mich sehr beeindruckt. Als wir später die Gefängnisinsel Robben Island besuchten, auf der er fast 27 Jahre seines Lebens zubringen musste, wurde uns klar, wie viel Demütigung, Leid und Gewalt dieser Mann erfahren hatte. Er zahlte es seinen Unterdrückern nicht heim. Mandela suchte die Versöhnung. Entschieden und mit allen seinen Kräften ging er in seinem Land den Weg des Friedens.

Mandela hat mich tief beeindruckt. Sein Tod vor wenigen Wochen hat gezeigt, dass er eines der bedeutendsten Vorbilder unserer Zeit war und bleiben wird.

Dieter Hammerschmidt



Vorbild mit Folgen

Kaum zu glauben aber wahr: Übereinstimmend berichten viele Studien, dass selbst Heranwachsende zum überwiegenden Teil ihre eigenen Eltern nennen, wenn sie nach ihren Vorbildern gefragt werden. Kann das stimmen? Gerade eben noch bekam man die Kinderzimmertür vor der Nase zugeknallt, weil man etwas so Unglaubliches wie Aufräumen oder Hausaufgabenmachen verlangt hat. Auch gibt es wohl keinen Spruch, den man in der eigenen Kindheit und Jugend so gar nicht hören wollte – wie zum Beispiel: „So lange Du Deine Füße unter meinen Tisch stellst, wird gemacht was ich sage.“ –, den man nicht selbst schon viele Male dem eigenen Nachwuchs an den Kopf geworfen hat. Und trotzdem sollen Vater und Mutter Vorbild sein? Sicherlich, wenn man das Wort dem Wortsinn nach versteht: Vor-Bild sein. Jeden einzelnen Tag bekommen unsere Kinder ein Bild vorgelebt, was Eltern sind. Ob es ein gu-

tes oder schlechtes Bild ist, müssen sie irgendwann selbst entscheiden. Es wird aber ihr Leben lang das einzige Bild sein, dass sie von ihrer, von einer Familie überhaupt im Kopf haben werden. Bereits im Kleinkindalter lässt sich das beobachten, wenn Kinder selbst im Streit die Tonlage ihrer Eltern nachahmen. Oder die lieben Kleinen spielen, Papa ist arbeiten und Mutter macht die Wäsche. Kinder spiegeln das Verhalten ihrer Eltern, das sie tagtäglich vorgelebt bekommen. Macht man sich diese Verantwortung bewusst, kann sie einen fast erdrücken. Gäbe es da nicht den Glauben daran, dass es den Einen gibt, der uns und unsere Kinder hält, selbst wenn man selbst an den eigenen Aufgaben zu zerbrechen droht. Für diese Gewissheit danke ich Gott jeden Tag und bete gleichzeitig dafür, dass es mir gelingt, diese Gewissheit auch an meine Kinder weiter zu geben.

Kerstin Zyber





Fragen an die Konfirmanden: Habt ihr Vorbilder, Idole, Menschen, die ihr gut findet oder bewundert?

Wenn ja, welche? Was findet ihr gut an ihnen?

- Ja, meinen Papa, weil ich meinen Papa lustig finde.
- Ja, eine gute Freundin. Sie ist nett und immer für mich da! Sie ist hübsch!
- Ja, Daniela Katzenberger. Sie ist beliebt und berühmt und hat Geld. Trotzdem bleibt sie normal und lebt in Ludwigshafen wie normale Menschen.
- Ja, mein Vorbild ist Thiago. Ich finde gut, wie er Fußball spielt.
- Ja, mein Vorbild ist Alaba, weil er gut Fußball spielen kann.

Wenn nein, warum nicht? Was findet ihr nicht gut an ihnen?

- Nein, denn ich weiß nicht, warum ich eigentlich Vorbilder haben sollte.
- Nein, weil ich mein eigenes Ding mache und ich sein will, wie ich will. Jeder kann machen, was er denkt.
- Nein, weil ich so bin, wie ich bin und auch nicht so sein möchte wie andere. Die meisten Menschen verstellen sich und haben keine eigene Meinung.
- Nein, weil ich meinen eigenen Weg gehe und mir von niemandem sagen lasse, wie ich mein Leben zu leben habe. Manch sogenanntes Vorbild macht Sachen oder tut etwas, was ich nicht gut finde. Wenn das jetzt mein Vorbild wäre, müsste ich diesen Fehler vielleicht auch machen.

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



„Teach your children well“

Crosby, Stills, Nash & Young

Ihr, die ihr schon so lange unterwegs seid. Ihr müsst doch einen Plan haben, zu euch selbst zu finden. Die Vergangenheit kehrt immer wieder.

Erzieht Eure Kinder mit großer Verantwortung. Die Hölle ihrer Väter ging nur langsam vorbei. Erzählt eure Träume. Ihr werdet sie an dem erkennen, den sie sich aussuchen. Fragt nicht warum, ihr werdet weinen.

Schaut sie an, lächelt und seid gewiss, sie lieben euch.

Und ihr im zarten Alter. Ihr könnt euch nicht vorstellen, unter welchen Ängsten eure Eltern aufwuchsen. Helft ihnen mit eurer jugendlichen Leichtigkeit, die Wahrheit zu erkennen, bevor sie sterben.

Gebt euren Eltern eure Werte weiter. Die Hölle ihrer Kinder wird nur langsam vorbei gehen. Erzählt eure Träume. Ihr werdet sie an dem erkennen, den sie sich aussuchen. Fragt nicht warum. Ihr werdet weinen.

Schaut sie an, lächelt und seid gewiss, sie lieben euch.

FOTO: (Diane Airbus „Child with Toy Hand Granade in Centralpark“)



Erschrocken über dieses Bild und über die Auswirkungen, die es haben kann, wie wir unsere Kinder erziehen, schrieb „Nash“ diesen Apell an alle Generationen, verantwortungsvoll mit Themen, wie Krieg und Gewalt umzugehen. Krieg ist kein cooles Spiel, das man gewinnt, sondern die Hölle, die nur langsam vorbei geht und es gibt immer nur Verlierer. Eltern sind Vorbilder, und sie tragen eine sehr große Verantwortung.

Als Kind habe ich zu meinen Eltern aufgeschaut. Sie haben mich geformt. Heute bin ich selbst Mutter und versuche meinen Kindern ein genauso gutes Vorbild zu sein. Und da fällt mir auf, ich steh mitten drin. Ich schaue auf zu einem Vorbild, ich versuche eines für meine Kinder zu sein und erkenne, dass sie auch schon längst welche für mich geworden sind. Ihr Leben formt mich und meines genauso wie mich das Leben meiner Eltern formte.

„Denn die Vergangenheit kehrt immer wieder.“

Effata

Sandra Suhm



Unsere Vorbilder = Mehr als nur heilig

Die junge Generation sucht sich gerne Popstars, Sportler oder Schauspieler als ihre Idole. Aber gibt es auch Persönlichkeiten, die eine längere Halbwertszeit haben? Beim Blick auf die Heiligen der Kirche gibt es spannende Biografien und Geschichten zu entdecken.

Heilige und Selige spielen in der katholischen Kirche eine große Rolle. Das Verfahren einer Heiligsprechung kann auch mal mehrere hundert Jahre dauern. Das letzte Urteil hat dabei immer der Papst.

Papst Franziskus hat sich ganz bewusst nach dem „Heiligen Franz von Assisi“ genannt. Es ist ein italienischer Name: Francesco. Er wurde 1181 in Assisi in Italien geboren. Sein Taufname war: Francesco Giovanni di Pietro Bernardone. Sein Gedenktag ist evangelisch wie katholisch: 4. Okt. Der Name bedeutet: der kleine Franke (latein.). Franz von Assisi war der Ordensgründer der „Franziskaner“. Er lebte in freiwilliger Armut. Er erbettelte sich Nahrungsmittel und wohnte als so genannter Aussätziger außerhalb der Stadtmauern.



Seinen Auftrag sah er darin, seinen Glauben in die Welt zu tragen. Im Laufe der Zeit konnte er weitere Menschen von dieser Lebensweise überzeugen. Wie er kleideten sie sich in einfache Gewänder, gingen barfuß und lebten ohne Geld. Mittlerweile zu zwölft reisten sie 1215 nach Rom, wo sie vom Papst Innozenz

III. eine Bestätigung und von Gott gegebene Erlaubnis für ihre Lebensweise einholten.

Diese Zustimmung gilt als Gründung seines Ordens. Gemeinsam und immer weiter wachsend, reisten die so genannten „Minderen Brüder“ umher. Doch Franz von Assisis Gesundheit verschlechterte sich schnell, so dass er die Ordensleitung abgeben musste. Er zog sich zurück und lebte abgewandt von seinem Orden auf dem Berg La Verna. Gestorben ist er

am 3. Oktober 1226 im Kloster Portiuncula, heute Santa Maria degli Angeli bei Assisi in Italien. Die Heiligsprechung erfolgte schon im Jahr 1228 durch Papst Gregor IX.



Gottesdienste von März bis Mai 2014

- Sonntag, 2. März** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **Gottesdienst in Darsberg**
Pfarrer Feick
- Freitag, 7. März** 18.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienste**
zum Weltgebetstag in der
Evangelische Kirche Neckarsteinach
- Sonntag, 9. März** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Neckarsteinach
11.00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Neckarhausen
Vikarin Ruhe
- Sonntag, 16. März** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **Gottesdienst in Darsberg**
Pfarrer Hoffmann
11.00 Uhr **Kindergottesdienst in Darsberg**
KiGo-Team
- Sonntag, 23. März** 18.00 Uhr **OASE – Abendgottesdienst**
in Neckarsteinach
- Sonntag, 30. März** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Neckarsteinach
Vikarin Ruhe
- Sonntag, 6. April** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **Gottesdienst in Darsberg**
Prädikant Jan Heidrich
- Samstag, 12. April** 10.00 Uhr **SaMoKi** in Darsberg
18.00 Uhr Taizéandacht in Neckarsteinach
- Sonntag, 13. April** 10.30 Uhr **Gottesdienst mit der Kindertagesstätte**
in Neckarsteinach
Pfarrer Feick + KiTa-Mitarbeiterinnen



- Donnerstag, 17. April** 19.00 Uhr **Gründonnerstag**
Abendgottesdienst mit Abendmahl
in Darsberg – Pfarrer Feick
- Freitag, 18. April** 09.30 Uhr **Karfreitag**
Gottesdienst mit Abendmahl
in Neckarsteinach – Vikarin Ruhe
- Sonntag, 20. April** 08.00 Uhr **OSTERN**
Auferstehungsgottesdienst
auf dem Friedhof in Grein – Vikarin Ruhe
10.30 Uhr **Festgottesdienst**
in Neckarsteinach – Pfarrer Feick
- Montag, 21. April** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Neckarsteinach
11.00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Neckarhausen – Pfarrer Borck
- Sonntag, 27. April** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**
in Neckarsteinach
11.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**
in Darsberg – Vikarin Ruhe
- Sonntag, 4. Mai** 10.30 Uhr **Jubelkonfirmation mit Abendmahl**
in Neckarsteinach – Pfarrer Feick
- Sonntag, 11. Mai** 10.00 Uhr **Vorstellungsgottesdienst**
mit Abendmahl in Neckarsteinach
- Sonntag, 18. Mai** 10.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst**
in Neckarsteinach – Pfarrer Feick
- Sonntag, 25. Mai** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Taufmöglichkeit**
in Neckarsteinach
11.00 Uhr **Gottesdienst** in Darsberg – Vikarin Ruhe
- Donnerstag, 29. Mai** 11.00 Uhr **Christi Himmelfahrt**
Gottesdienst in Neckarhausen
Pfarrer Feick – Pfarrer Awischus



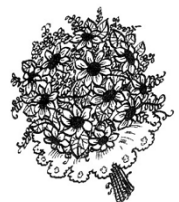
Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare,
Ihnen und allen, die auf eigenen Wunsch hier nicht genannt
sind, gratuliere ich herzlich und wünsche Ihnen für das neue
Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Norbert Feick





Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Hausabendmahl

in den Gemeinden

Neckarsteinach und Darsberg

„Und nun kommt – schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!“

So lautet die Einladung, wenn wir im Gottesdienst miteinander das Heilige Abendmahl feiern. Wenn Sie oder Menschen in ihrem Umfeld nicht mehr in den Gottesdienst kommen können, gibt es die Möglichkeit zur Feier eines Hausabendmahls. Gerne komme ich dazu zu Ihnen und feiere mit Ihnen allein oder im Kreis Ihrer Familie und Freunde das Heilige Abendmahl. Alles was nötig ist, bringe ich mit. Rufen sie einfach im Pfarramt unter der Rufnummer 06229/459 an. Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen.

Ihre Vikarin Jessica Ruhe



„Was ist ein Vorbild? Wer ist Euer Vorbild?“ Interview in der KiTa

Vorbild, was ist das eigentlich?

Fragen wir doch einfach mal die Kinder.

„Ein Vorbild ist ein Bild, das ganz weiß ist, das man ausmalen kann.“

Ein anderes Kind antwortete: „Ein Vorbild ist eine Frau und noch ein Mann.“

„Es ist ein Bild, das vor dem richtigen Bild gemacht wurde.“

Die Kinder kannten den Begriff „Vorbild“ nicht wirklich, daher erklärten wir ihn folgend: „Ein Vorbild ist ein Mensch, der aus unserer eigenen Sicht, alles richtig macht. Ein Mensch, der etwas ganz besonders gut kann, etwas was wir ganz toll finden. Wir wollen gerne genauso sein wie dieser Mensch und versuchen so zu sein. Aber jeder Mensch hat ein anderes Vorbild oder mehrere Vorbilder, weil jeder von uns etwas anderes toll findet.“

Nun fragten wir die Kinder, wer unter diesen Gesichtspunkten ihr Vorbild ist, wen sie klasse finden.

Ein Mädchen antwortete: „Ich möchte so sein wie Mama.“

Ein anderes Mädchen sagte: „Meine Freundin Y. könnte ein Vorbild sein, die ist so freundlich.“

Nach langem Überlegen antwortete ein Junge: „Solange ich lebe, überlege ich schon, wie ich sein will, wenn ich groß bin.“

Andere Kinder wollten ihr Vorbild gerne malen.



„Mein Vorbild ist ein Polizist“

„Meine Mama ist ein Vorbild“



Wir schließen aus den Antworten, dass Kinder in dieser Altersgruppe ihre Vorbilder in ihrem Umfeld, wie der Familie, dem Freundeskreis und der Kita haben. Deshalb finden wir es wichtig, dass alle, die mit Kindern zu tun haben, sich so verhalten, wie sie es sich von den Kindern wünschen. Ganz nach dem klugen Satz: „Tue, was Du sagst und sage, was Du tust“. Denn Abgucken und Nachmachen ist die einfachste Methode zu lernen.

Herzliche Grüße von der Schatzinsel

Die Interviews führten unsere Schülerpraktikantin Julia Gaun und unsere Absolventin des freiwilligen sozialen Jahres Lisa Hebert.

Dach- und Fassadenrenovierung an der Evangelischen Kirche Neckarsteinach

Beim Tag der Mitarbeitenden und Freunde der Ev. Kirchengemeinde am 25. Januar stand die Dach- und Fassadenrenovierung erwartungsgemäß im Mittelpunkt des Interesses der Anwesenden. Zunächst wurde noch einmal auf den Beginn der Baumaßnahme im Jahr 2013 eingegangen. Nachdem die Kirchenleitung in Darmstadt die Baumaßnahme sowie die Kostenübernahme von 80% der Gesamtkosten zugesagt hatte, hätte mit den Arbeiten begonnen werden können. Doch der Beginn der Baumaßnahme verzögerte sich durch das Auffinden mehrerer Fledermauspopulationen, die unter dem Kirchendach ihre Nistplätze gefunden hatten. Die Verzögerung der Bauphase nutzte die Ev. Kirchengemeinde jedoch für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Begeistert ist der Kirchenvorstand über die

großzügige Spendenbereitschaft in Neckarsteinach: eine Summe von 60.000 Euro ist mittlerweile eingegangen. Bei den Spenden handelt es sich größtenteils um Einzelspenden von Firmen oder Privatpersonen. Ein besonderer Dank gilt auch der Katholischen Kirchengemeinde, die in ökumenischer Solidarität ihre kompletten Einnahmen vom Ökumenischen Kirchenstraßenfest 2013 sowie die Einnahmen aus dem Glühwein- und Punschverkauf beim Weihnachtslieder-singen gespendet hat.

Architekt Rudolf Happel aus Reichelsheim berichtete ausführlich über den Fortschritt bei der Dach- und Fassadenrenovierung. Anhand von Bildern erläuterte er zunächst die erheblichen Schäden an den Dachbalken sowie an den Sandsteinen bei den Dachtraufen,





die teilweise nur noch lose auflagen. Die eindrucksvollen Bilder hinterließen bei den Besucherinnen und Besuchern ein nachhaltiges Erschrecken. Manche sprachen ihre Erleichterung darüber aus, dass Gott-sei-Dank in der Vergangenheit kein Unfall entstanden sei. Allerseits wurde der Beschluss des Kirchenvorstands begrüßt, die Baumaßnahme auf die komplette Neudeckung des Schieferdachs (ursprünglich war nur eine Teildeckung vorgesehen) sowie auf die Sicherung der Sandsteine bei den Dachtraufen zu erweitern. Leider kann durch diese im Nachhinein entdeckten Schäden an den Schiefeln und insbesondere an den Sandsteinen die anvisierte Bausumme von 350.000 Euro nicht mehr eingehalten werden. „Natürlich ist es sehr ärgerlich, dass die Gesamtkosten steigen. Aber wie unredlich wäre es, wenn wir in einigen Jahren die Bevölkerung erneut zum Spenden aufrufen. Dann hätten wir uns doch den Vorwurf gefallen lassen müssen, dass wir es damals schon besser gewusst haben.“, brachte ein Mitglied

des Kirchenvorstands die getroffene Entscheidung auf den Punkt. Die Bausumme steigt somit auf 500.000 Euro, der Eigenanteil der Kirchengemeinde liegt bei 20%, also bei 100.000 Euro. Mit diesen Informationen geht der Kirchenvorstand bewusst an die Öffentlichkeit. In erster Linie mit dem Ziel der Transparenz und der umfassenden Information über die gefällte Entscheidung. Zum anderen natürlich verbunden mit der Bitte, den Eigenanteil von 100.000 Euro möglichst bald stemmen zu können. Dazu bietet das Jahr 2014 mit vielen Benefizveranstaltungen reichlich Gelegenheit. Dieser Ausgabe des Kirchenfensters liegt eine Spendentüte mit der Aufschrift: „Ich spende Zukunft“ bei. Sie können diese nach Belieben füllen und im Pfarrbüro oder in der Kirche abgeben. Wir werden Ihre Spende für die Dach- und Fassadenrenovierung verwenden, wenn Sie nicht ausdrücklich einen anderen Zweck angeben. Herzlichen Dank, dass Sie die Zukunft unserer Kirche mittragen.

Ihr Pfarrer Norbert Feick



Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Krippenspiel 2013 **„Der stumme Hirte“**

Florian, der „stumme Hirte“ im Krippenspiel begriff schlagartig, was der Engel gerade verkündete: „Jesus ist geboren – dein Retter und Helfer“ Da konnte er nicht stumm bleiben! Ansteckend wirkte sie, die Weihnachtsbotschaft in diesem Krippenspiel, nachdenklich machten so manche Szenen, und ab und zu gab es was zum Schmunzeln an Heiligabend in der Kirche in Neckarsteinach.

Ein großes Dankeschön geht hiermit an alle Kinder, die beim Krippenspiel so fröhlich und engagiert mitgewirkt haben:

Matea Mätze, Johann Rauch, Jakob Hambrecht, Carlos Rauch, Louis Alles, Hatice Nur Tas, Carolin Schmitt, Maike Schmitt, Jana Kollerer, Anna Streit, Robin Schmitt, Salome Feick, Nele Apfel, Benedikt Feick, Elias Meßmer, Marie Hambrecht, sowie an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Sophia Steigleder und Roselies Bossler.

Kinder-Sommer-Freizeit 2014

Die Evangelischen Kirchengemeinden Neckarsteinach und Darsberg veranstalten in Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Kirchbrombach eine Kinder-Sommer-Freizeit. Wir wollen vom 11.–15. August 2014 erlebnisreiche Tage in Kröckelbach im Odenwald miteinander verbringen. Wir werden Menschen aus der Bibel kennenlernen, uns kreativ ausprobieren, viel frische Luft schnuppern, singen, spielen... Anmelden können sich Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Die Kosten für die Freizeit betragen ca. 160,- Euro, ein Geschwisterrabatt wird eingeräumt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Folgende Leistungen sind in dem Freizeitpreis enthalten:

- + Unterkunft in Mehrbettzimmern
- + Vollverpflegung
- + Freizeitprogramm inkl. Material
- + Pädagogische Betreuung

Die Anreise erfolgt in Eigenregie, ggf. Fahrgemeinschaften, und ist nicht im Freizeitpreis enthalten.

Anmeldungen und weitere Infos
unter: 06229 / 939190

Renate Feick

Gemeindepädagogischer Dienst
der Evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg
Am Leiersberg 7
69239 Neckarsteinach



Weltgebetstag von Frauen aus Ägypten

Am Freitag, dem 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jesaja 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März 2014, die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und

soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptische Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

In Neckarsteinach findet der Gottesdienst zum Weltgebetstag am Freitag, den 7. März 2014, um 18.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Neckarsteinach statt.

**Herzliche Einladung
zum Oase-Abendgottesdienst
am 23. März um 18 Uhr**



Menschen suchen das Gute und fragen dabei oft auch nach Engeln. Es geht um Behütetsein und um Begleitung auf dem Lebensweg. Lassen Sie uns gemeinsam nach Engeln fragen. Die Musikgruppe Wolkenflug hat dazu wunderschöne Lieder herausgesucht. Wir freuen uns darauf, den Gottesdienst gemeinsam mit Ihnen zu feiern.

Für das Oaseteam Jürgen Westermann



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Kindergottesdienst: Kleiner Rückblick und neues Programm 2014

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Mit einem Weihnachts-Singspiel feierte am 22. 12. der Kindergottesdienst Darsberg einen Familiengottesdienst. Heike Richter hatte dafür ein Stück geschrieben, in dem sich Lieder und szenische Einsätze eindrücklich abwechselten. Nach nur einer Probe gelang den neun mitwirkenden Kindern der Vortrag der klassischen Weihnachtslieder und ihrer Texte in den Rollen Maria, Josef, Hirten und Könige. Das Ende war ungewöhnlich: „Was ist denn schließlich aus dem Jesus-Kind in der Krippe geworden?“

Die unterschiedlichen Ansichten über die Wirkung und Bedeutung des erwachsenen Jesus gab das Schlusslied „Man sagt, er war ein Gammler“ wieder, das mit Gitarrenbegleitung und kräftigem Gesang vorgetragen wurde. Unser herzlicher Dank gilt Pfarrer Norbert Feick für die Gestaltung des Gottesdienstes, Šárka Merzova für die professionelle Begleitung am Keyboard und allen Darstellern und Mitwirkenden für ihr hervorragendes Engagement.

Wir freuen uns auf die nächsten KiGos mit Euch! Wir beginnen in der Darsberger Kapelle und ziehen dann ins Dorfgemeinschaftshaus. Bitte merkt Euch schon einmal die Termine vor.

Für das KiGo – Team Heike Haß
Kontakt/Tel.: Pfarrer Norbert Feick (459)
und Melanie Munk (930568)

Nächste Termine:

16. März	11 Uhr	KiGo	Darsberger Kapelle
12. April	10 Uhr	Samoki	Darsberger Kapelle
25. Mai	11 Uhr	KiGo	Darsberger Kapelle



Herzliche Einladung zur Taizéandacht

am 12. April 2014, um 18.00 Uhr
in Neckarsteinach

In stimmungsvoller Atmosphäre
wollen wir gemeinsam eine Andacht
im Stil von Taizé feiern. Gemeinsam
wollen wir Lieder aus Taizé singen,
Bibeltexte hören und beten. Unter-
stützt werden wir beim Singen
vom Taizé-Projektchor.
Wir freuen uns auf Sie.

*Vikarin Jessica Ruhe,
Elisabeth Hammerschmidt
und Marian Palaga*



Großes Benefiz-Konzert

Samstag, 22. März 2014, 18.00 Uhr
Evang. Kirche Neckarsteinach

Ausführende:

- Ev. Bläserchor
- Sängerbund 1860
- Wolkenflug

Gesamtleitung:

Thomas Brost

Der Eintritt ist frei

Spenden für die Dach-
und Fassadenrenovierung
der Evangelischen Kirche
Neckarsteinach



Gottesdienste in der Osterzeit

Samstag, 12. April

18.00 Uhr: *Taizéandacht in Neckarsteinach*

Palmsonntag, 13. April

10.30 Uhr: *Gottesdienst mit der Kindertagesstätte in Neckarsteinach*

Gründonnerstag, 17. April

19.00 Uhr: *Abendmahlsgottesdienst in Darsberg*

Karfreitag, 18. April

9.30 Uhr: *Gottesdienst mit Abendmahl in Neckarsteinach*

Ostersonntag, 20. April

8.00 Uhr: *Auferstehungsgottesdienst auf dem Friedhof in Grein*

10.30 Uhr: *Festgottesdienst in Neckarsteinach*

Ostermontag, 21. April

Gottesdienste mit Abendmahl

9.30 Uhr *in Neckarsteinach*

11.00 Uhr *in Neckarhausen*